

# Ausblick: Ein begehbare Mahnmal

Ute Bauer

Der nahezu unveränderte Erhaltungszustand des ehemaligen Leitturms im Arenbergpark und die historisch relevanten Spuren in seinem Inneren unterscheiden das Bauwerk von den übrigen noch bestehenden Flaktürmen in Wien, Hamburg und Berlin und unterstreichen seine Erhaltenswürdigkeit. Zwangsarbeiter aus ganz Europa haben sich in Graffiti an den Innenwänden manifestiert und gaben dadurch ein Zeugnis ihrer Präsenz ab. Der Leitturm im Arenbergpark ist als Erinnerungsort somit auch international von Bedeutung.

Den Flaktürmen kommt als authentische Erinnerungsträger eine besondere Bedeutung zu, da sämtliche NS-Bauten mit praktischem Gebrauchswert - Wohnbauten, Industriebauten, Kasernen etc. - nach dem Krieg entsprechend weiterverwendet, umgedeutet und positiv besetzt wurden. Sie stehen damit für eine kritische Auseinandersetzung nicht mehr zur Verfügung. Vergleichbares geschieht bei einer kommerziellen Nutzung der Flaktürme. Sie verlagert das Gleichgewicht nicht nur in gestalterischer, sondern auch in inhaltlicher Hinsicht: Gerade bei den funktionslosen Flaktürmen wird die neue, die gelebte Funktion identitätsstiftend sein. Der Wert der Flaktürme liegt heute jedoch gerade in ihrer Unbrauchbarkeit: Solange sie von keinem kommerziellen Nutzen umgedeutet wurden, muss man sich ständig von Neuem mit ihnen auseinandersetzen und die Hintergründe ihrer Entstehung immer wieder hinterfragen. Zudem erscheinen Dauerlösungen für die Bauten mit „Ewigkeitsanspruch“ unangebracht. Einzig die Funktion eines Mahnmals, die eine Auseinandersetzung der jeweiligen Gegenwart mit Geschichte gestattet, wird ihrer Bedeutung gerecht.

Es steht außer Frage, dass die Propagandaarchitektur der sechs Flaktürme nicht unkommentiert belassen werden kann. Erläuternde Hinweise und Gedenktafeln sind längst überfällig. Als materielle Zeitzeugen sollten die Flaktürme jedoch unverändert bewahrt werden. Nicht nur, um als Erinnerungsorte das historische Geschehen in die Gegenwart zurückzuholen - Inhalte prägen sich über Orte besser ein und ermöglichen einen persönlichen Zugang zur Materie, anders als Museen, Literatur oder Filme -, Denkmale und Erinnerungsformen müssen von jeder Generation auch neu diskutiert und bewertet werden können. Gerade in Zukunft, wenn es keine Zeitzeugen mehr geben wird, gewinnen historische Ereignisorte an Bedeutung.

Erklärtes Ziel von iFAG ist eine Kommentierung des ehemaligen Leitturms im Arenbergpark, und in Folge aller anderen Flaktürme in Wien. Sie soll den Entstehungskontext der Flaktürme erklären und an die Zwangsarbeiter aus allen Teilen Europas erinnern, die diese Bauten errichten mussten. Bei den übrigen fünf Wiener Flaktürmen würde eine detaillierte Untersuchung und Bestandsaufnahme, wie sie am Beispiel des Leitturms im Arenbergpark gezeigt wurde, ebenfalls lohnen und historisch relevante Spuren zu Tage bringen.

Aufgrund der geschilderten herausragenden Qualitäten des Leitturms im Arenbergpark ist es außerdem erstrebenswert, der Öffentlichkeit zumindest diesen Turm als begehbare Mahnmal zugänglich zu machen. Dazu müssten kaum bauliche Maßnahmen getroffen werden, die die historische Substanz verändern würden. Eingeschränkte Besucherzeiten und -zahlen sowie kommentierte Führungen durch geschulte und mit dem Gebäude vertraute Fachleute könnten dies ermöglichen. Die bisher von iFAG angebotenen Führungen sind auch international auf reges Interesse gestoßen.

Dennoch liegen die Denkmalqualitäten des ehemaligen Leitturms im Arenbergpark derzeit noch brach. Diese Publikation will einen Beitrag dazu leisten, dass diese Qualitäten bewusst wahrgenommen und genutzt werden können.